



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 6. Mai.

## Bekanntmachungen.

In Ausführung der von dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach Maßgabe des §. 38. der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 über den Geschäftsbetrieb der Gesindevermietner erlassenen Vorschriften wird auf Grund der §§. 6. und 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Polizeibezirk von Eilenburg, Eisleben, Merseburg, Naumburg, Halle, Torgau, Weißenfels, Wittenberg und Zeitz Nachstehendes verordnet:

- §. 1. Wer das Geschäft des Gesindevermietens weiblicher Diensthöten betreibt, ist verpflichtet, zwei Geschäftsbücher von der in den beiden Anlagen (A. und B.) angegebenen Einrichtungen zu führen.
- §. 2. Alle Meldungen der Dienstherrschaften und Dienstsuchenden sind im Laufe des Tages, an welchem sie erfolgen, in die betreffenden Rubriken der beiden Geschäftsbücher einzutragen.
- §. 3. Die Geschäftsbücher dürfen nicht in Gebrauch genommen werden, bevor sie Seitens der Polizeibehörde abgestempelt sind.
- §. 4. Sie müssen auf Verlangen jederzeit der Polizeibehörde und deren Beamten vorgelegt werden.
- §. 5. Sie sind nach ihrem Abschluß noch mindestens ein Jahr lang aufzubewahren.
- §. 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldbuße bis zu Zehn Thalern oder verhältnismäßiger Gefängnißhaft geahndet.

Merseburg, den 21. April 1871.

### Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

#### Anlage A. Geschäftsbuch, betreffend die dienstsuchenden Personen.

Reisende	Tag der Meldung.	Vor- und Zunamen.	Alter.	Geburtsort.	Wohnung, Straße, Nummer und Obdachgeber.	Ob verheirathet.	Name, Stellung der letzten Dienstherrschaft.	Name, Stellung der neuen Dienstherrschaft.	Wann der neue Dienst angetreten werden soll.	In welcher Eigenschaft der Diensthöte in Dienst getreten ist.

#### Anlage B. Geschäftsbuch, betreffend die Dienstherrschaften, welche Gesinde suchen.

Reisende	Tag der Meldung.	Name.	Stellung.	Wohnung.	Nummer.	Für welche Leistungen der Diensthöte gesucht wird.	Wie viel Lohn geboten wird.

### Einführung der Fahrpost-Beförderung für den Verkehr mit dem Elsaß und Deutsch-Lothringen.

Zufolge Verordnung Seiner Durchlaucht des Fürsten Reichskanzlers vom 25. April e., betreffend die Einführung der Fahrpostbeförderung im Elsaß und Deutsch-Lothringen, können

vom 10. Mai d. J. ab

auch bei allen Postanstalten Norddeutschlands

- Päckete ohne Werthangabe und
- Päckete mit Werthangabe (Geld und Werthsendungen)

bis zu dem im internen Deutschen Postverkehr zulässigen Maximalgewicht von 100 Pfund vorerst nach folgenden Orten im Elsaß und in Deutsch-Lothringen zur Postbeförderung angenommen werden:

Altkirch, Ars a. d. Mosel, Avricourt, Barr, Bensfeld, Bennweiler, Bischweiler, Bittsch, Bittschweiler bei Thann, Bollweiler, Brumat, Colmar, Dammerkirch, Diedenhofen, Dieuge, Egisheim, Erstein, Falkenberg, Forbach, Gebweiler, Geispoldsheim, Habsheim, Hagenau i. E., Hayingen, Heilig-Kreuz im Leberthal (Sainte-Croix-aux-Menis), Hemmingen in Lothringen (Heming), Hochfelden, Homburg a. d. Mosel, Hückingen in Lothr. (Uckange), Illkirch-Grafsenstaden, Keftenholz (Châtenois), Leberau (Lèpore), Lemberg i. Lothr., Lügelsburg, Lutterbach, Maisières bei Metz, Maisières bei Vic, Mariafirch (Sainte-Marie-aux-Mines), Marlenheim, Metz, Molsheim, Moyeuvre la grande, Mühlhausen i. E., Münster i. E., Nuzig, Niederbronn, Ober-Ehnheim, Ober-Sulz, Rappoltsweiler, Reichshofen i. E., Remilly, Rizingen (Réchicourt-le-Château), Rohrbach i. Lothr., Rosheim, Rufach, Saarburg i. Lothr. (Sarrebours), Saargemünd (Sarreguemines), St. Avoold, St. Amarin, St. Louis, Schlettstadt, Sennheim (Gernay), Senheim, Sierenz, Straßburg i. E., Sulz unterm Wald, Thann, Türkheim, Wallburg, Waffelnheim, Weissenburg i. E., Zabern i. E.

Die Ausdehnung auf alle übrigen Postorte im Elsaß und in Deutsch-Lothringen bleibt vorbehalten. Ueber die Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Neben dieser für den Landespostdienst eintretenden Fahrpostbeförderung bleibt die Beförderung von Privatpäckereien an die deutschen Truppen, Militair- und Civilbeamten im Elsaß und in Deutsch-Lothringen unter den besonders bekannt gemachten Bedingungen — Maximalgewicht 5 Pfd., Frankirung mit 5 Sgr. u. s. w. — bestehen.

Berlin, den 27. April 1871.

General-Postamt.

**Grasverpachtung.** Die diesjährige Grasnutzung der Kraut-, Logen-, Stiel-, Quer- und Pfarrgasse in der Vorstadt Neumarkt soll

**Donnerstag den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Stadtschreibereiamt öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachtlustige ersuchen wir, sich in dem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 1. Mai 1871.

**Der Magistrat.**

An Stelle des entlassenen städtischen Executors Böttcher ist der ehemalige Jäger Ferdinand Wilhelm Peter angenommen und verpflichtet worden.

Merseburg, den 1. Mai 1871.

**Der Magistrat.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in der 2. Hälfte v. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen, und zwar: die Fleischermeister Gaugisch, Karl, Gustav und Robert Peuschel, Stecher und Fröhlich.

Merseburg, den 2. Mai 1871.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Mühlknappen Christoph Krug zu Merseburg gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Nr. 345. eingetragene Grundstück: ein brauerberechtigtes Haus nebst Zubehör in der breiten Gasse am am Kreuzgäßchen, welches bei der Gebäudesteuer zu einem jährlichen Nutzungswerte von 248 Thlr. veranlagt,

**am 20. Mai c., Vormittags 10 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9. durch der unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

**am 26. Mai c., Vormittags 11 Uhr,**

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 23. Januar 1871.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

Der Subhastationsrichter  
C. L. u.

## Auction.

**Sonnabend den 6. Mai 1871, von früh 9 Uhr ab,**

sollen aus der Hüneshen Concursmasse verschiedene Gegenstände, als: 4 Pulte, 1 Schrank mit Briefregal, 1 kleine Wanduhr, 1 große doppelarmige Salonolarollampe, 1 dergleichen Tischlampe, 1 Korbsopha und Stühle, 23 Flaschen Weißwein (Rauenthaler), 1 silberner und 1 neusilberner Kaffeelöffel, 2 Sobelbänke, verschiedene Tischlerwerkzeuge, 1 Wagenwinde, 1 große Wanne mit eisernen Reifen, 1 Frachtschlitten, 1 Waagebalcken mit kupfernen Waageschalen und verschiedene andere Gegenstände, öffentlich gegen baare Zahlung in der Hüneshen Fabrik auf hiesigem Neumarkt versteigert werden.

Merseburg, den 1. Mai 1871.

**Otto Vekolt,**

Verwalter der C. G. Hüneshen Concursmasse.

## Auction.

In Folge der Auflösung des hiesigen Reserve-Lazareths sollen nächsten

**Sonnabend den 6. Mai c., von früh 9 Uhr ab,**  
**im Schloßgarten-Salon hierselbst**

verschiedene, dem Kreis-Hilfs-Verein gehörige und nunmehr entbehrlich gewordene Gegenstände, als: Matrasen, Leib- und Bettwäsche, Federkissen, Küchengeräthschaften und dergleichen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hierbei wird zugleich bemerkt, daß über die beim unterzeichneten Depot in der letzten Zeit noch eingegangenen Gaben an Geld und Naturalien nach Abschluß des Geschäftes Quittung erteilt, auch demnächst der Rechenschaftsbericht publizirt werden wird.

Merseburg, den 1. Mai 1871.

**Das Depot**

des Kreis-Hilfs-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Sachse.

7 bis 8000 Lehmsteine sind verkauft vor dem Hältertore  
690 c. **Knoblauch.**

Ein gut gehaltenes Mahagoni-Piano-Forte steht zu verkaufen  
**Neumarkt 373/74.**

Ein Paar fette Schweine stehen zum Verkauf **Unteraltens-  
burg 762.**

**Weißgute Kartoffeln** hat zu verkaufen  
Deconom **Freische** im fr. Arbeitsbause.

32 Pfd. Gurkenferne sind zu verkaufen **Bündorf Nr. 17.**

Ein Familienlogis ist zum 1. Juli in der Schmalegasse zu beziehen; zu erfragen Sand 615. bei **L. Leonhardt.**

Ein möblirtes Logis von ein oder zwei Stuben ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden bei **W. Seher**, Dom 238., der Ressource gegenüber. Ebendasselbst werden ein Paar noch brauchbare Glas- oder Stubenthüren zu kaufen gesucht.

Ein freundliches Logis mit Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen bei **Höpf**, Neumarkt.

**Gefelsplatz 708.** ist die II. Etage zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

**Eine kleine Wohnung ist zu vermieten Sixti-  
berg Nr. 577 c.**

Für eine einzelne Person ist ein Logis zu vermieten, jetzt oder Johannis beziehbar, Preis 10 Thlr., **Gotthardstraße 92.**

Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten und zu Johannis zu beziehen Sand 616. **A. Böhm.**

## Thüringische Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**

Die an den Böschungen der Eisenbahn stehenden Futterkräuter und Gräserien in den Feldfluren Merseburg, Oendorf, Leuna, Köffen, Daspig, Gröllwitz, Spergau, Bengelsdorf, Kirchföhrensdorf sollen

**Donnerstag den 11. Mai c., von früh 8 1/2 Uhr ab,** öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Bahnhof Merseburg.

Weißenfels, den 26. April 1871.

**Der Abtheilungs-Ingenieur.**

## Thüringische Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**

Die an den Böschungen der Eisenbahn stehenden Futterkräuter und Gräserien in den Feldfluren Radewell, Burg, Schlopau und Merseburg sollen

**Montag den 15. Mai c., von früh 8 1/2 Uhr ab,** öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei der Elsterbrücke.

Weißenfels, den 26. April 1871.

**Der Abtheilungs-Ingenieur.**

## Etablissemments-Anzeige.

Einem hohen Adel, geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als Decorationsmaler niedergelassen habe.

Durch mehrjährige Erfahrungen bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und alle Arbeiten, als: Decken- und Wandmalereien, Del- und Holzfarbenanstriche vom Elegantesten bis zum Gewöhnlichen, auch Vergoldungen, überhaupt alle in dies Fach einschlagende Artikel, gebiegen und geschmackvoll auszuführen.

Ich verspreche bei soliden Preisen die reellste, prompteste Bedienung und bitte, mich bei vorkommenden Arbeiten gütigst berücksichtigen zu wollen.

Merseburg, im Mai 1871.

Achtungsvoll und ergebenst

**Adolph Negel**, Decorationsmaler.

Meine Wohnung befindet sich vorläufig vis à vis der neuen Ressource 238.

Kieler Spotten,

Speckbücklinge,

große geräucherte Aale,

gebäckene Birnen, recht süße Kirschchen und geschälte Aepfel,

große Türkische Pflaumen,

Limburger Käse, vorzüglich gut,

empfiehlt

Wittwe **Säbrich** an der Stadtkirche.

**Eingesottene Preiselsbeeren,**

**feinstes Provenceröl**, frischester Füllung

bei

**Gustav Elbe.**

## Frischen Matrank

à 1/2 Flasche 7 1/2 Sgr. und 10 Sgr.,

à 1/2 do. 4 1/4 Sgr. und 5 1/2 Sgr. bei

**Gustav Elbe.**

Mein auf das Reichhaltigste sortirte Lager von **Jaquetstoffen für Damen, Taffete, Sammete in Seide und Patent, Regenschirmstoffe, Moirée** zu Röcken, sowie auch fertige **Jaquets** zu den billigsten Preisen, erlaube ich mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**J. G. Reichelt, Tuchhandlung.**

Burgstraße Nr. 288.

**Moritz Huth,**

Burgstraße Nr. 288.

empfiehlt **Franzen** in Seide und Wolle, schwarz, weiß und farbig; weiße vergleichen zu **Piquékleidern**, schmal und breit, **Angora-Franzen** in weiß und schwarz, alle Nummern in **Sammet- und Velvetbändern**, einfarbige, seidene **Bänder, Spitzen und Blondes**, sowie alle anderen Befäße, **Stückmuster**, alle Farben in **Zephyr-, Moos- und Berliner Wolle, Canevas**, enge **Crinolinen** mit und ohne Röcken, **Tricot-Handschuhe, Maschinenzwirn** auf Rolle ohne Glanz, **Strümpfe** und **Socken** in Wolle und Baumwolle in allen Farben, **Mull** und fertige Weißwaaren, **Corsetts** und **Haarbürsten**.

NB. Auch sind mehrere Kisten zu verkaufen.

Der Obige.

**Max Bloch,**  
**M. Warkes Nachfolger,**  
in Berlin,  
**Chemische Waschanstalt,**  
**Kunstfärberei und Druckerei.**

Mit heutigem Tage wurde mir von obiger Firma eine Agentur für Merseburg und Umgegend übertragen und halte ich mich zur unentgeltlichen Vermittelung von Aufträgen bestens empfohlen.

Eine reichhaltige Musterkarte nebst Preisecourant liegen in meinem Geschäft (Markt 24.) zur Einsicht bereit.

Marie Müller.

**Für Haarleidende.**

So wie das Haar des Menschen schönste äußere Zierde ist, ebenso verunstaltet ein kahler haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. — Mannigfach sind die bekannten Gründe, welche das Ausgehen der Haare hervorbringen und gewöhnlich mit gänzlicher Kahlköpfigkeit enden. —

Um diesen Mangel zu maschiren, wird das Anfangs noch spärlich vorhandene, bereits krankhafte Haar künstlich geordnet, dadurch aus seiner gewöhnlichen Lage gebracht, wodurch dessen Ausfall noch beschleunigt wird. — Ist erst eine sogenannte Glase oder gänzliche Kahlköpfigkeit eingetreten, so wird die kahle Stelle mit einer Haar-Tour bedeckt, die an und für sich lästig, die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt, gleichzeitig aber den künstlich erzeugten Schweiß comprimirt und dadurch Kopfsübel erzeugt, deren Entstehen dann gewöhnlich anderen Gründen zugeschrieben wird. —

Nach mehrjähriger Bemühung ist es mir gelungen, eine aus

**gänzlich unschädlichen Substanzen**

combinirte Mischung zu finden, welche die Kraft enthält, selbst nach längerem Haarleiden wieder **neuen Haarwuchs** hervorzubringen, indem sie den Haarboden neu belebt und den zurückgebliebenen Haarwurzeln neue Trieb- und Lebensfähigkeit verleiht. — Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte **jahrelange Kahlköpfigkeit** hilft dieses Mittel selbstverständlich so wenig, wie irgend ein anderes.

Zahlreiche Atteste über bereits erzielte Erfolge von den geachteten meiner Mitbürger und wissenschaftliche Gutachten anerkannter medicinischer Autoritäten stehen mir zur Seite und unterscheiden meine Erfindung von jenen marktstreicheriichen Charlatanerien, die nur erfunden sind, um die leichtgläubige Masse zu täuschen und zu betrügen.

Der Preis meiner Präparate ist so niedrig gestellt, daß solche selbst den Unbemittelten zugänglich sind.

Bei auswärtigen Bestellungen ist es wünschenswerth, daß

- das Alter der betreffenden Person,
- ob das Haar in Folge von Krankheit und durch welche ausgegangen ist,
- seit wie lange das Haar ausgeht,

dabei bemerkt wird.

**General-Depot der Haarherstellungs-Präparate**

bei dem Erfinder

**Heinrich Siggelkow,**

Alte Gröningerstraße 36. in Hamburg.

**Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar**

ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Verträge dieses kleinen, auf gründlich-wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweifeln jedes Mißtrauen benehmen und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.

**Heinrich Siggelkow.**

**Für Glaser und Tischler.**

**Trockene Polnische kieferne Bohlen und Bretter** aus vorigem Jahre, bestens im Schuppen conservirt, haben wir noch in allen gangbaren Dimensionen vorräthig und empfehlen solche zu soliden Preisen.

**Hensel & Müller in Halle a. S.,**

Königstrasse 24.

**Geschäfts-Anzeige.**

Wir eröffnen unter heutigem Tage ein Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft und empfehlen unser Lager von Handwerkszeugen für Tischler und Zimmerleute und sonst in dieses Fach passende Artikel, auch jede beliebige Beschläge für Baue und Möbel, werden bei guter Waare sehr solide Preise stellen und bitten um geneigte Beachtung.

Merseburg.

Schlossermeister **Wilhelm Gärtner u. Co.,**  
Brühl 352.

**Allen Industriellen und Privaten, sowie Behörden, Instituten etc. etc.**

empfiehlt Unterzeichneter seine wohlorganisirte Annoncen-Expedition für alle Zeitungen des In- und Auslandes zur gefälligen Benützung. Ohne Anrechnung von Porto oder Spesen befördert dieses Bureau sämtliche Aufträge noch am Tage des Einlaufens zu Original-Preisen. Insertions-Tarif gratis und franco.

**E. Cohnfeld, Berlin.**

## Soolbad Dürrenberg.

Die Eröffnung des hiesigen Soolbades, in welchem eine kräftige Soolfoole mit alkalischen, chlorhaltigen und kohlensauren Verbindungen zur Verwendung kommt, findet am 14. d. M. statt.

Mit dem Soolbad, welches mit den neuesten Badeeinrichtungen, Sool- und Kaltwasserdouchen der verschiedensten Art versehen ist, wird bei Eintritt günstiger Witterung gleichzeitig ein kräftiges Wellenbad verbunden.

Wegen Wohnungen, welche sich nur auf eine gewisse Anzahl beschränken und gesucht sind, ertheilt die hiesige Badeinspection auf frankirte Anfragen nähere Auskunft.

Dürrenberg, den 2. Mai 1871.

### Königliches Salzamt.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein am hiesigen Dom belegenes, neu eingerichtetes Barbier- und Haarschneide-Cabinet und bitte ergebenst um fleißigen Zuspruch.

Gleichzeitig findet ein Lehrling daselbst unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme.

**C. Schiek**, Barbierherr und Heilgehülfe.

Meine Wohnung bleibt wie zuvor Hältergasse Nr. 660.

**Futter - Runkelrübenkern** in verschiedenen Sorten, amerik. **Pferdezahn**, echt magdeb. **Capsamen**, extra lange grüne **Schlängengurkenkern**, **Sommerblumen** und **Nemophila** zur Garteneinsamung empfing und empfiehlt unter Garantie bester Keimfähigkeit

Merseburg. **Ferdinand Scharre.**

## Hautverschönerung durch Falsch-Externa.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Darmstadt, 15. December 1870. Von Ihrer unübertrefflich schönen Malz-Kräuter-Toilettenseife erblicke ich recht schnell eine größere Partie. Mein Vorrath ist bald zu Ende. **Diese Seife wirkt so vortreflich auf die Haut, und ist mir so wohlthätig, daß ich sie nicht gern entbehren würde.** Generalin von Wittich, geb. Freiin Hiller von Gärtlingen.

Verkaufsstelle bei **A. Wiese.**

Hierdurch mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß zwischen **Merseburg** und **Halle** ein Botenfuhrwerk von mir eingerichtet worden ist, welches **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** jeder Woche abgeht und werden Aufträge jeder Art entgegen genommen in **Merseburg, Gotthardtsstraße 145.**, in **Halle** im Gasthose zum goldenen Flug.

**Ernst Tiemann.**

## Zur Ernährung der Kinder unüber-trefflich.

Herrn **L. Timpe** in Magdeburg! Von Ihrem Kraftgries, der unferm sehr schwachen Kinde so vortrefliche Dienste geleistet hat, erblicke ich mir **Stolberg a. S.**, den 8. Januar. **G. Hofmeister**, Lehrer.

Da der von Ihnen präparirte Kraftgries meinem Töchterchen gut bekommt, so erlaube ich Sie **Ischachau** bei **Lozgan**, den 13. Januar 1871. **W. Krüger**, Cantor. à Paq 8 n. 4 Sgr. echt zu haben in Merseburg bei **Gustav Elbe.**

## Emser Pastillen,

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarre, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoszen u. Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 Kr. = 8 1/2 Sgr. Nur allein echt auf Lager in der Domapotheke in Merseburg bei Herrn Hof-Apotheker **H. Schnabel**, in Halle in **Dr. Jägers** Hirschapotheke und in **J. C. Papp's** Engelapotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

## Injections - Necessaires

mit 64 Einspritzungen zur schnellen gefahrlosen und sicheren **Beseitigung aller krankhaften Ausflüsse der Harnröhre** sind nur bei den Apothekern des In- und Auslandes à 2 Thlr. pro Stück zu haben.

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Leipzig.

## Die Rennenpfennig'schen

approbirten **Hühneraugen - Pflästerchen** sind vor wie nach nur allein echt zu haben à Stück 1 Sgr. bei Buchbinder **Otto Schultze** in Merseburg, Gotthardtsstraße.

(Hierzu eine Beilage.)

Nächsten Sonnabend, als den 6. Mai bin ich in **Merseburg** im Hotel zum halben Mond von 8 bis 2 Uhr zu sprechen. **C. Haun.**

**Das Neueste in Weissstickereien, Morgenhäubchen, Tüll und Spitzen** empfiehlt billigt **C. W. Sellwig**, Markt- und Hofmarkt-Edc.

## Die Eisenhandlung en gros von Wülbern & Sethe in Cassel

liefert

### I. Träger

zu Bauzwecken in kurzer Frist.

### Schmiedeeiserne Röhren

zu Gas- und Wasserleitungen mit allen erforderlichen

### Verbindungsstücken

werden stets auf Lager gehalten.

**Dr. Richter's Zahnalsbänder**, um Kindern das **Electromotorische** Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr. empfiehlt **Otto Schulze**, Buchbinder in Merseburg, Gotthardtsstraße.

## WEISSER BRUST-SYRUP von G. A. W. MAYER.

Alleiniger Verkauf für Merseburg und Umgegend bei **Gustav Lott** in Merseburg.

## Daheim.

Die sieben erschienenen Nr. 32, enthält:

Der Münzturm. Ein vaterländischer Roman von Georg Hill. — Auf der Falkenjagd. Zu dem Bilde von Wih. Diez. — Sechs Monate in französischer Kriegsgefangenschaft. XII. (Fortsetzung.) Von unserm Berichterstatter Max von Schlägel. — Vor und um Paris: 1. Zu hoch geschossen. 2. Na Kinder, recht das prächtig! Zwei Bilder von W. Grögler. — Charakterköpfe vom Römischen Concil. Mit 10 Portraits. — Wider den Erbfeind. VII. Novelle von Ernst Wübert.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

**Friedr. Stolberg.**

## Turner-Feuerwehr.

Sonntag den 7. d. M. früh 10 1/2 Uhr Uebung. Versammlung auf dem Rathshofe. **Das Commando.**

## Funkenburg.

Sonntag den 7. Mai c. Nachmittags 3 1/2 **Garten-Concert.** Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**C. Muscat**

## Casino.

Sonntag den 7. Mai c. Abends 7 1/2 Uhr **Extra-Concert.** Nach dem Concert **Tänzchen.**

**C. Muscat.**

## Funkenburg.

Sonntag den 7. Mai c. Abends 8 Uhr **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **G. Brandin.**

## Augarten.

Sonntag den 7. d. M., von Nachmittags 4 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **C. Wehlan.**

Sonntag den 7. Mai

## Tanzmusik in Meuschau,

wozu freundlichst einladet

**C. Poble.**

## Feldschlößchen.



Da bei dem ungünstigen Wetter das **Bockbier** nicht verzapft werden konnte, so findet das **Bockbierfest** Sonntag den 7. statt und erlaube mir zu bemerken, daß von 3 Uhr ab **Tanzmusik** mit verstärktem Orchester stattfindet, wozu ganz ergebenst einladet **Bleier.**

## Rischgarten.

Sonntag den 7. d. M. von Abends 7 Uhr an **Tänzchen.**

## Meuschau.

Sonntag den 7. Mai **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **K. Köbel.**

Wäsche zu sticken wird angenommen bei  
**Auguste Bucher**, Unteraltenburg 717.

**Omnibusfahrt.**

Sonntag den 7. Mai Extrafahrt nach Leipzig. Abfahrt früh 5 Uhr, von Leipzig Abends 1/2 11 Uhr.  
**C. Krause**, Gasthof zur alten Post.

3 Reisende, 4 Comptoiristen, 6 Verkäufer und Lageristen, 1 Expedient, 2 Aufseher, 2 Maschinisten, 1 Mühlenwerksführer, 3 Kellner, 1 Bonne und 4 Verkäuferinnen erhalten sofort und später gute Stellen durch **Reuter's Industrie-Bureau** zu Dresden.

**Ein gewandter Kellnerbursche** findet zum 1. Juni oder auch gleich bei mir Stellung.  
**Wilhelm Luge.**

Eine tüchtige und gewandte Aufwartung wird gesucht **Dom Nr. 260.**

Ein Bursche, welcher Lust hat Seiler zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort antreten bei **Merseburg. F. Seidewitz.**

**Pachtgesuch.**

Ein junger Landwirth, der bereits ein Gut selbstständig bewirthschaftet und an mehreren landwirthschaftl. Universitäten studirt hat, sucht mit einem Capital von circa 10,000 Thlr. ein Gut zu pachten oder auch unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu kaufen. Gefällige Offerten mit genauer Angabe der Bedingungen und der näheren Verhältnisse bittet man unter **L. K. 491.** an die **Annoncenexpedition** von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig einzusenden.

Auf dem Wege vom Dom nach dem Bahnhofe ist am Vortage eine silberne Cylinderuhr mit der Nummer 56065 verloren worden. Gegen gute Belohnung im Gasthof zur **Sonne** abzugeben.

Bei unserer Abreise von hier nach Langensalza sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
**Merseburg, den 3. Mai 1871.**

**Die Familie Taubert.**

Am Sonntage Cantate (7. Mai) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Hr. Dac. Jahr.	Herr Cons. Rath Leuschner.
<b>Stadtkirche</b>	Hr. Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
<b>Neumarktskirche</b>	Herr Pastor Dreßling.	
<b>Altenerburger Kirche</b>	Herr Pastor Gunter.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Pastor Heinelen.		
Anmeldung. Einfammlung der Collecte für arme Studirende evangel. Theologie in Halle.		

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Katholische Kirche: Während des Monats Mai jeden Abend halb acht Uhr Andacht.

**Rechnungsabschluss**

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat April 1871.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
<b>Einnahme.</b>			
Kassenbestand vom Monat März 1871	8094	10	7
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	31442	3	6
Zinsen der Vorschuß-Empfänger	976	16	9
Vereinscapital, Monatssteuern der Mitglieder	5767	28	—
Aufgenommene Darlehne	5369	24	9
Reserdefonds	34	—	—
Insgesamt	1243	20	—
<b>Summa</b>	<b>52928</b>	<b>13</b>	<b>7</b>
<b>Ausgabe.</b>			
Gegebene Vorschüsse	32893	7	7
Zurückgezahlte Darlehne	9479	14	8
Gezahlte Zinsen	66	23	11
Zurückgezahltes Vereinscapital, Monatssteuern	1031	15	10
Verwaltungskosten	151	18	—
Reserdefonds	—	—	—
Insgesamt	5925	23	7
<b>Summa</b>	<b>49548</b>	<b>13</b>	<b>7</b>
<b>Mithin Bestand</b>	<b>3380</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

**J. Bichtler. M. Klingebil. A. Just.**

**Literarisches.**

Zwei lustige Soldaten-Kieder, illustirt von Ludwig Köppler (Stuttgart, Eduard Hallberger). Diese köstlichen Producte echten Volkshumors, welche während des nunmehr glücklich beendigten glorreichen Krieges entstanden, sind, mit volkstümlichen Sangesweisen versehen, überall in Deutschland mit Jubel aufgenommen und ebenso heimlich geworden, wie sie unsern braven Soldaten auf dem anstrengenden Marsche und im Bivoual allezeit aufheitende, ermunternde, freundliche Begleiter waren. Es sind, wie „Prinz Eugen, der edle Ritter“, Volkslieber im besten Sinne, welche die Zeit, die sie hervorgebracht, überdauern, und im Volke und der Armee noch lange, lange fortleben werden. In der vorliegenden,

wie wir hören auf vielfach ausgesprochene Wünsche erfolgte Ausgabe, welche mit Köppler's überaus to mischen Illustrationen geschmückt ist, bilden die Kieder ein sehr ansprechendes Erinnerungszeichen besonders für die heimkehrenden Soldaten der tapferen deutschen Armee, deren sie umso mehr empfohlen sein mögen, als der Reinertrag vom Verleger für die deutsche Invalidenstiftung bestimmt ist.

**Die Zustände Frankreichs und der Friede.**

Die augenblicklichen Zustände in Frankreich haben hier und da die Beforgniß und den Zweifel hervortreten lassen, ob der Abschluß der Friedenspräliminarien von Versailles für uns so werthvoll gewesen sei, als es zuerst erschien — ob nicht der anscheinend erreichte Erfolg durch die jetzigen Erschütterungen in Frankreich wieder in Frage gestellt werde.

Es ist augenblicklich noch nicht an der Zeit, diesen Zweifel nach allen Seiten hin zu beleuchten. Eine nahe Zukunft wird vermuthlich einen freien Blick auf die jetzige Lage gewähren und gerade aus den traurigen Zuständen Frankreichs heraus die Ueberzeugung bestärken, wie richtig sowohl vom allgemeinen politischen, als vom deutschen Standpunkte die Erwägungen waren, welche uns zum Verfallener Verträge geführt haben.

Von entscheidender und durchgreifender Bedeutung ist und bleibt vor Allem die Thatsache, daß ein Frieden, wie er den gerechten Forderungen Deutschlands entsprach, mit einer allseitig anerkannten Regierung Frankreichs unter rüchhaltloser Zustimmung der frei gewählten Landesvertretung abgeschlossen ist.

Diese Thatsache, daß der Frieden von Versailles als ein freier Willensact der gesetzlichen Gesamtvertretung Frankreichs zu Stande gekommen ist, bildet die feste und unantastbare Grundlage für die weitere politische und völkerrechtliche Entwicklung. Von dem Gewicht derselben geben auch die jetzigen Vorgänge in Frankreich Zeugniß; denn ungeachtet der tiefen revolutionären Zerwürfniße ist von keiner Seite der Versuch gemacht worden, die unbedingt bindende Kraft der Friedenspräliminarien anzutasten.

Wenn mit einigem Recht gesagt worden ist, daß nur eine provisorische Regierung in Frankreich den Frieden auf die schweren Bedingungen, wie sie unerläßlich waren, schließen konnte, — so darf man mit weit größerem Rechte sagen, daß jede Regierung, welche zu einem festen Bestande in Frankreich gelangen will, sich zunächst und vor Allem die gewissenhafte Durchführung und Erfüllung des Friedens mit Deutschland zur Pflicht und Aufgabe machen wird. Der endgültige Frieden und dessen strenge Aufrechterhaltung wird die erste Lebensbedingung jeder ferneren geordneten Regierung für Frankreich sein.

So bedauerlich die jetzigen Zwischenfälle in Frankreich in manchen Beziehungen sein mögen, so schwer zumal unsere Truppen und die theilhaftige Bevölkerung die unvermeidlichen Verzögerungen des endgültigen Abschlusses empfinden, so darf das deutsche Volk doch darüber beruhigt sein, daß der politische Erfolg unserer Anstrengungen und Siege, wie er zunächst durch die Präliminarien von Versailles festgestellt worden ist, uns nicht mehr entrisßen werden wird, daß dagegen die jetzigen Ereignisse, welche für Frankreichs innere Lage und politische Stellung so verhängnißvoll sind, uns zu den Erfolgen des Friedensschlusses noch vielfache moralische Errungenschaften gebracht haben, auf welche wir noch vor Kurzem nicht hoffen konnten.

**Unsere Forderungen** an die französische Regierung sind

in Bezug auf die Bezahlung der Verpflegungskosten für die in Frankreich stehenden deutschen Truppen im Laufe der vorigen Woche annähernd erfüllt worden. Die von dem Reichszanzler Fürsten Bismarck jüngst darüber gethanen Aeußerungen scheinen in Versailles Beachtung gefunden zu haben; es sind kurz darauf die Kosten etwa bis Ende April entrichtet worden.

In Betreff der Zahlung der ersten Rate der eigentlichen Kriegsentuschädigung (von 5 Milliarden) werden immer und immer wieder irthümliche Nachrichten verbreitet. Namentlich wird angenommen, daß die erste halbe Milliarde (500 Millionen) schon zum 1. April habe bezahlt werden sollen. Dies findet jedoch im Friedensvertrage keine Begründung. In demselben ist über die Zahlung der Kriegsentuschädigung lediglich Folgendes bestimmt:

Frankreich wird dem deutschen Kaiser fünf Milliarden Francs zahlen. Mindestens 1 Milliarde wird im Laufe des Jahres 1871 gezahlt und der ganze Rest im Laufe dreier Jahre von der Ratification des Präliminarvertrages ab.

Nach der Ratification des endgültigen Friedens und nach Zahlung der ersten halben Milliarde beginnt die weitere schrittweise Räumung Frankreichs durch unsere Truppen.

Nach der Zahlung von zwei Milliarden wird die Occupation nur noch die Champagne, Lothringen und Belfort umfassen als Pfand für die noch rückständigen drei Milliarden. Für die drei Milliarden, deren Zahlung verschoben wird, werden 5 Prozent Zinsen vom Tage der Ratification des Präliminar-Vertrages gezahlt.

Die Verpflichtungen Frankreichs in Betreff der Zahlungsstermine sind daher lediglich diese: eine Milliarde muß bis Ende 1871, die fünf Milliarden müssen in drei Jahren gezahlt sein. Für die Zahlung der ersten halben Milliarde ist ein Termin vor Ende 1871 überhaupt nicht festgesetzt; es ist Frankreich überlassen, ob es dieselben früher zahlen will, um dadurch die frühere Räumung des Gebietes im Norden und Osten von Paris zu erreichen. Diese Räumung ist aber außerdem an den vorherigen definitiven Friedensschluß geknüpft. So lange dieser nicht erfolgt ist, würde die Zahlung der halben Milliarde daher für Frankreich keinen Nutzen haben.

Das Dringendste für die französische Regierung wird daher uns gegenüber unter allen Umständen die Beschleunigung der Verhandlungen in Brüssel sein müssen.

(Prov. Correſp.)

### Lady Tartüffe.

Erzählung von J. Wandler.  
(Fortsetzung.)

Die feine Intriquantin wußte sehr genau, wie er handeln würde; sie wußte diesen edlen Charakter zu beurtheilen, nur eine Ueberumpelung konnte ihn in ihre Arme führen, und einmal ihr Eigenthum, so glaubte sie wenigstens, würde sie ihn schon so lange zu fesseln wissen, als ihr das Spielwerk überhaupt gefiel.

Aber das war es nicht allein, was die Gedanken der Italienerin beschäftigte; sie hatte noch eine wichtigere Angelegenheit zu ordnen.

Luka besann sich, daß ein Tag kommen könnte, wo alle ihre Herrlichkeit ein jähes Ende nehmen würde, denn es sprach eine Stimme in ihrem Innern, die sie vergeblich zum Schweigen zu bringen versuchte.

Um sich nun eine Existenz gesichert zu haben, wenn dieser furchterliche Fall eintreten sollte, lockte sie ihrem Gatten erst kleinere und darauf größere Summen ab, indem sie vorgab, solche bald für das eine, bald für das andere Kunstwerk nöthig zu haben. Um ihre Wünsche zu befriedigen, öffnete Bruno bereitwillig seine Kasse, aber des ungeachtet kamen diese Kunstgegenstände nie an und Luka gestand dann schließlich, daß sie arme Verwandte in Wien habe, die auf ihre Unterstützung rechneten. Sie sandte in der That zuweilen kleine Summen nach Wien und erhielt auch oft Briefe daher, die sie indeß nie zeigte, sondern gleich nach deren Ankauf verbrannte. Auf diese Weise hatte die junge Gräfin bereits eine bedeutende Summe angesammelt.

Josephine, die sich bei dem jungen Paar überflüssig sah, brachte fast ihre ganze Zeit bei ihrer Mutter zu. Die alte Gräfin sah sich jetzt von Luka völlig vernachlässigt, weil, wie sie sagte, ihr Gemahl ihre ganze Zeit in Anspruch nahm und da jetzt die Einladung zur Hochzeit, die im elterlichen Hause Leia's erzählt werden sollte, eintraf, so beschloß die Gräfin, mit Josephine, die ihre Liebe zu Luka, in Folge deren veränderter Aufführung, bedeutend geschmälert fühlte, dahin zu reisen. Die Einladungen waren für die Gräfin, für Josephine und die beiden Brüder ausgefertigt, der jungen Gräfin aber war mit keinem Worte gedacht worden.

Bruno schämte fast vor Wuth, wegen dieser Vernachlässigung seiner Gemahlin, doch Luka entgegnete verächtlich:

„Gräme Dich doch deshalb nicht! Ich würde auch der artigsten Einladung nicht gefolgt sein.“

Bruno konnte sich indeß nicht entschließen, ein Fest zu besuchen, von welchem man seine Gemahlin ausgeschlossen hatte.

„Aber Du, Reinhold“, äußerte die Mutter, „folgst uns doch? Es ist ja selbstverständlich, daß mein ältester Sohn bei der Vermählung seines jüngeren Bruders Vatersfeld vertritt.“

Durch die Umstände gezwungen, wollte Reinhold eben ein „Ja“ antworten, . . . als plötzlich Accorde eines Gesanges erklangen, welchen er schon seit längerer Zeit mit Vorliebe gelauscht hatte. Luka hatte sich im anstößigen Zimmer an den Flügel gesetzt und sang mit Gluth und Begeisterung; die weichen, himmlischen Töne fanden, ihm unbewußt, den Weg zu seinem Herzen, sie schienen ihm ein Pathos, in welchem er neues Leben fand und er dachte daran, daß er sie nicht mehr hören würde, wenn er fort sei. Er beschloß daher, daheim zu bleiben, und antwortete seiner Mutter:

„Liebe Mutter, Du weißt ja, daß ich mich nicht in der Stimmung befinde, einer Hochzeit beizuwohnen, und mein trüber Sinn würde die Freude der übrigen Gäste nur beeinträchtigen. Laß mich daher zu Hause bleiben!“

Wie unangenehm dies auch die alte Gräfin berührte, so besaß doch Josephine noch so viel Liebe für ihre Schwägerin, daß sie Bruno's Hand dankend drückte, denn sowohl sie wie Bruno glaubten, daß Reinhold durch das Fortbleiben von der Hochzeit Boguslaw's, seinem Bruder und dessen Frau die schlagendste Genugthuung für den angethanen Schimpf geben wollte.

Die Damen reisten ab; doch diesmal ohne Beata, die sich unter dem Vorwande, daß sie krank sei, ausgebeten hatte, daheim bleiben zu dürfen, in Wirklichkeit desto besser forschten zu können glaubte.

Diese Tage ungeförter Einsamkeit begünstigten Luka's Absichten sehr. Bruno belästigte sie noch weniger, als früher, und kümmerte

sich nicht um das, was im Hause vorging. Gleichwohl war er gern und oft zu Hause, besonders wenn Besuch im Schlosse war, denn er freute sich über die Sicherheit und das Geschick, mit welchem seine Frau die „Honneurs“ zu machen verstand und über den feinen Tact, mit welchem sie die saden Schmeicheleien der jungen Männer abwehrte.

Das beste Einvernehmen herrschte in der jetzt so kleinen Familie, und sämmtliche Mitglieder betrachteten es mit stiller Befriedigung, als von Josephine die Nachricht eintraf, daß sie und die Gräfin gezwungen wären, noch länger in der Residenz zu bleiben, als bestimmt war, weil Leia's Mutter am Tage vor der Hochzeit von einem Schlaganfall betroffen sei, wodurch die Vermählung auch längere Zeit hätte ausgesetzt werden müssen.

Die Abende begannen schon kühl und lang zu werden, die Bäume standen kahl im Parke und in den Wäldern und die kleine Familie versammelte sich daher allabendlich um den warmen Kamin.

Es war an einem solchen Abend, als Reinhold und Luka schon zwei Stunden auf Bruno gewartet hatten, der auf ein benachbartes Gut geritten war, um Pferde zu kaufen. Das Abendbrot war längst bereitet, die alte Schloßuhr schlug 10 und Bruno kam nicht. Luka sandte einen Diener aus, um sich nach ihm zu erkundigen, welcher auch bald mit der Nachricht zurückkehrte, daß Bruno heute nicht mehr kommen würde, weil er den in Rede stehenden Kauf erst am folgenden Tage abschließen könne, und er deshalb auf dem Gute übernachten würde.

Nach dem jetzt schnell und unter vollkommenem Schweigen eingenommenen Abendessen setzten sich beide an den Kamin. Luka begann von Virginie zu sprechen und bat Reinhold, einige Episoden aus der Zeit seiner Liebe zu erzählen. Doch dieser erwiderte ausweichend und ließ sich Luka daher scheinbar herbei, von ihrer Heimath und ihrem früheren Leben zu berichten. Nach Aufzählung einiger unwesentlicher Momente erwähnte sie, wie vereinsamt sie sich nach dem Tode ihrer Mutter gefühlt; es seien ihr zwar mehrere vortheilhafte Partien angeboten, doch habe sie diese sämmtlich ausgeschlagen, weil ein Bild, ein Ideal in ihrem Herzen gelebt, das Bild eines Mannes, den sie nur einmal gesehen, aber — hier unterbrach sie sich.

Reinhold wollte von diesem Ideal wissen und sie gestand denn schließlich, daß sie diesen Mann in Wien gesehen und zwar bei einem Brande, bei welchem er sie als Kind aus dem Feuer gerettet habe. Reinhold fand sich durch dieses Geständniß entzückt.

„Aber, mein Gott,“ sagte er, plötzlich aufspringend, „in Wien sagen Sie? Wie lange ist das her?“

„Es war im Juli vor 9 Jahren. Der Brand war außerhalb der Stadt in . . .“

„Allmächtiger Himmel!“ unterbrach Reinhold ihre Rede. „Sie waren es also, die ich damals gerettet?“

„Reinhold!“ rief Luka, „was sagen Sie! So wäre es doch wahr, was ich kaum zu denken gewagt, Sie waren es — o, mein Gott! Ich Unglückliche!“

„Luka, hören Sie mich!“ sagte Reinhold mit hochklopfendem Herzen, „hören Sie mich! Im Juli vor neun Jahren war ich so glücklich, bei einem Brande in Wien ein Kind aus den Flammen zu retten. Aber Luka! Warum sagten Sie das nicht gleich, als Sie mich erkannten?“

„Weil ich meiner Sache nicht gewiß war, weil ich Sie sah, noch trauernd um die gestorbene Braut, unerreikbaar für mich. Weil ich es für meine Pflicht hielt, das Bild, das seit Jahren in meinem Herzen geruht, auszulöschen und weil Ihr Bruder meine Liebe als Bedingung zu seinem Glück forderte: deshalb Reinhold! O, ich habe muthig gekämpft und werde auch den Sieg erringen, denn ich weiß, was ich meinem Gatten, Ihrem edlen Bruder, schuldig bin. — Nur die Traulichkeit dieser einsamen Stunde konnte mir mein Geheimniß entreißen. Reinhold, der hochsinnige Bruder, achtet mich darum ja nicht minder, obgleich ich meine Schwäche tief beklagen muß. Kommen Sie, lassen Sie uns dies im Gesange vergessen.“

Und sie wandte sich seligen Herzens zum Piano.

(Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Wenn Dir die erste fehlt, so fehlt Dir Licht und Leben,  
Obgleich kein Auge sie erblickt;  
Du fühlst sie kaum, so schwer sie Dich auch drückt,  
Und kannst durch sie in ihr Dich hoch erheben.  
Die zweite war in ihrem großem Sinne  
Oft Schauplay süßlicher und ritterlicher Minne,  
Wie sie auch noch zu dieser Zeit  
Fast immer legitim und royalistisch ist  
Doch leicht ein Bauer in sie bringet,  
Wenn sie in ander'm Sinn ein Bärtiger bezwinget.  
Das Ganze kostet keinen Deut;  
Doch kannst Du's, wenn Du willst, auf's herrlichste gestalten,  
In ihm die Frucht und Lust der ganzen Welt entfalten.  
Für jeden Wunsch ist's Dir bereit;  
Oft der allein'ge Trost so manchen armen Waisens,  
Ist es von großem Werth und doch nichts, als ein Nichts.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.